



Nr. 1/2022

Ewald Scheich

Reminiszenzen an das Rauschenberg -Turnfest in den 1950er Jahren

„Vodder wätz, doss de de „Ärscht kresst !

Zum Einstieg möchte ich den Anfang von Goethes Reineke Fuchs zitieren:

„Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen...“

So oder ähnlich lässt sich das Vorerwähnte auf den Himmelfahrtstag mit seinem jährlich wiederkehrenden „Rauschenberg- Turnfest“ übertragen.

Denn, wie immer auf Christi Himmelfahrt, schallen am Morgen die Sakralgesänge der Wallfahrer durch die Fluren, mit der Bitte um gutes Gedeihen der Früchte und der Abwehr von Hagel und Sturm. Und am Mittag formieren sich, ähnlich wie am Morgen, in einer Art Prozession die jungen Sportler zum Angriff auf die Wettkampfstätten an der „Turner-Ruh“ am Rauschenberg.



Zuvor hatte man sich an der leider nicht mehr vorhandenen „Alten Turnhalle“ in kurzen schwarzen Hosen sowie weißen Leibchen zum gemeinsamen Marsch eingefunden. Mit Singsang und Gloria strebte man dem Berg entgegen. Die jungen Kehlen der Turnfestjünger schmetterten mit Inbrunst das vertraute Lied:

„Turner auf zum Streite ! Tretet in die Bahn! Kraft und Mut geleite, uns zum Sieg hinan!
Ja, zu hehrem Ziel, führet unser Spiel.“

Und nach drei weiteren Strophen hat man fast den unteren Gipfel des Rauschenberges, die „Turner-Ruh“ erreicht.

An der Turnfestwiese herrscht bereits Volksfeststimmung. Für hinreichend Bratwürste, Bier und Limonade ist gesorgt.

Und der „Iis-Koall“, (Eishändler Karl Ebert aus der Hoheneckstraße) verkauft sein Eis die Kugel für 10 Pfennig. So in etwa gestaltete sich der Beginn des „Großereignisses“ früherer Jahre: das „Rauschenberg Turnfest.“



Für die jungen Teilnehmer war es jedoch eine ernste Angelegenheit. Mit kindlichem Eifer geht es jetzt zur Sache.

Denn einen „Leichtathletischen Dreikampf“ gilt es zu bewältigen, bestehend aus 50 oder 75 Meter Lauf (Erwachsene 100m), Weitsprung und Kugelstoßen. Auf der Wettkampfwiese waren zwei Weitsprunggruben dauerhaft installiert, zum anstehenden Wettbewerb mit frischen weichen Holzspänen ausgestattet. Die Sprintwettbewerbe wurden auf dem Panoramaweg, Richtung Stöckels /Almendorf, ausgetragen. Das abfallende Gelände erbrachte naturgemäß sagenhafte Laufergebnisse. In Ermangelung einer Startpistole schlug man beim Start ganz simpel die Hände gegeneinander. Das hatte, neben der abschüssigen Laufbahn, ebenso Auswirkungen auf die Zeitnahme. Fehlstarts wurden nicht geahndet.



Fotos :

TV 09 Petersberg

Ewald Scheich

Gerald Bug und Hubert Goldbach im Laufwettbewerb des Rauschenbergturnfestes



Rauschenbergturnfest Anfang der 50er Jahre
Uwe Leih, Ewald Scheich, Günter Krönung, Winfried Raddatz, Erich Bug

Den absoluten Höhepunkt erlebte man am späten Nachmittag. Denn ,wie in jedem Jahr, trafen zum Stabhochsprung immer die beiden gleichen Protagonisten aufeinander, ausgerüstet mit einem Bambusstab, der, wenn ich mich recht erinnere, Höhen von etwa 2,70 Meter zuließ. Dicht belagert, hart an der Grube, verfolgte man den spannenden Wettkampf. Die beiden Herren waren sich ihrer Wichtigkeit sehr wohl bewusst.

Noch zwei Episoden am Rande.

Ein Klassenkamerad, der beim 75m Lauf mit weit zurückgezogenem Kopf die Orientierung verlor und in vollem Tempo in die Büsche rauschte!

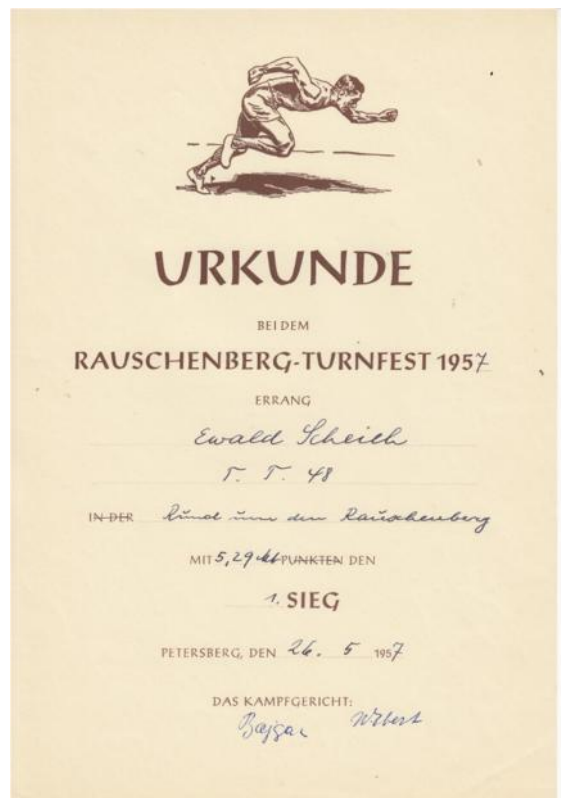
Und ein (in unseren Augen) älterer Teilnehmer, vielleicht war er Ende dreißig, Anfang 40, der im Schlepptau seine so um acht Jahre alte Tochter dabei hatte, sorgten für ungewollte Heiterkeit, als das außer sich vor Begeisterung geratene Mädchen dem Vater nach erfolgtem Start nachrief:

„Vodder, wätz, doss de de Ärscht kresst.“ („Vater, lauf schnell, damit du Erster wirst“).

Leider weiß ich nicht mehr, ob der kühne Zuruf das erhoffte Resultat gebracht hat.

Es waren für uns Kinder und Jugendliche jedenfalls aufregende Zeiten.

In späteren Jahren wurde noch die Laufdisziplin „Rund um den Rauschenberg“ in das Programm aufgenommen.



Mit dem Jahre 1959 endete die Zeit der Rauschenberg Turnfeste an der „Turner Ruh.“

Ab 1960 war das neuerbaute „Waidesgrund-Stadion“ die zeitgemäße Austragungsstätte.

Neue Anlage-neuer Name: aus dem „Rauschenberg-Turnfest“ wird nun „Rauschenberg-Sportfest.“

Der Dreikampf verschwand später von der Bildfläche. Es wurden Einzelwettbewerbe im Laufen, Springen, Werfen und Kugelstoßen ausgeschrieben.

Damit einher begann eine neue, überaus erfolgreiche Zeit für die Leichtathletik in Petersberg.

Die Artikel des „Fenster zur Heimat“ finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.heimatvereinpetersberg.de